

Ankerplatzkonzept der Grundschule Russee - Präventives Soforthilfekonzept für Unterrichtsstörungen -

1. Pädagogische Leitgedanken

Unsere Schule hat sich zu einem Ort des Lernens und Lebens entwickelt. Viele Kinder verbringen hier mehr Zeit als im Elternhaus und mit der Familie, da sie bereits vor Unterrichtsbeginn ab 7.00 Uhr und nach Unterrichtschluss bis 17.00 Uhr in der Betreuten Grundschule (BGR) betreut werden. Wir arbeiten eng zusammen, verfolgen die gleichen pädagogischen Ziele und es gelten die gleichen Regeln. Wir tauschen uns aus, sprechen uns ab, unterstützen uns gegenseitig und ergänzen uns.

Wir stellen zunehmend fest, dass Kinder nicht lernbereit sind: Häufig sind sie nicht in der Lage, sich schulischen Anforderungen zu stellen, da sie mit häuslichen, schulischen oder gesundheitlichen Problemen belastet sind. In diesem Fall nützt es meist wenig, sie zu ermahnen oder sie an die Erledigung der Aufgaben zu erinnern.

Die systemische Sichtweise sieht den Menschen in einem Geflecht unterschiedlicher Strukturen, die auf ihn einwirken, die sich aber auch durch ihn verändern. Für den sich im Unterricht unpassend verhaltenden Schüler ergibt das gezeigte Verhalten bezogen auf seinen eigenen Kontext Sinn, In der Klasse kann es jedoch nicht akzeptiert werden.



Hier gilt es nicht zu sanktionieren, sondern dem Kind einen geschützten Rahmen zu bieten, um sein Verhalten zu entwickeln, bzw. ihm zu ermöglichen, sich auszuruhen, zu toben oder zu spielen, um wieder lernbereit zu werden.

Der Anker bietet Halt in der Tiefe und ist ein Symbol für Festigkeit und Hoffnung, um den stürmischen Anforderungen des Lebens zu trotzen. Im Hafen sichert er den Platz des Schiffes, auf hoher See bietet er Sicherheit bei Stürmen. Ein Anker kann gelichtet werden, um zu Neuem aufzubrechen – aus unserer Sicht ein passendes Bild für das *Ankerplatzangebot*, mit dem wir Lernbereitschaft wecken, Ressourcen freisetzen und die Klasse und die jeweilige Lehrkraft entlasten wollen.

Der Ankerplatz bietet unseren Kindern Hoffnung, Schutz und Sicherheit!

2. Räumliche Ausstattung

Das gemeinsam mit der BGR entwickelte ☞ Raumkonzept, das im Sommer 2018 vom Schulträger, der Stadt Kiel, umgesetzt wurde, bietet sowohl der BGR am Nachmittag als auch der Schule am Vormittag neue Möglichkeiten:

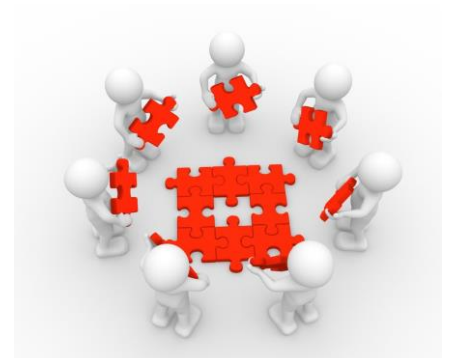


Es stehen Ruheraum, Spielzimmer, Multifunktionsraum, Rollenspielraum, Experimentier-/ Werkraum, Kinderbücherei und PC-Raum zur Verfügung. Somit ergeben sich für das oben beschriebene *Ankerplatzkonzept* vielfältige Möglichkeiten. Die Räumlichkeiten grenzen an die ersten Klassen und befinden sich ein wenig entfernt von den anderen Klassenräumen in einem Anbau, der über Flure und die Aula gut und schnell zu erreichen ist. Das Büro der Schulsozialarbeiterin und der Schulischen Assistentenkraft liegt ebenfalls in diesem Bereich.

Wichtig für eine sinnvolle und organisatorisch unkomplizierte Nutzung sind die Absprachen über gemeinsame Ordnungssysteme und die Abstimmung von Regeln für alle Beteiligten!

3. Personelle Situation

Am Montag, Mittwoch und Freitag ist die Schulsozialarbeiterin im Haus, die in abgesprochenen Zeiten für den Ankerplatz zuständig ist und die betreffenden Kinder bedarfsabhängig betreuen kann. Die Schulische Assistentenkraft ergänzt und erweitert das Angebot. In einigen Förder- und Differenzierungsstunden betreuen Lehrkräfte den Ankerplatz und bieten zusätzlich gezielte Lerncoachings an, so dass ein möglichst durchgängiges Angebot von 9.00 – 13.00 Uhr erfolgen kann.



Die BGR stellt an einigen Tagen zusätzlich Personal (BFD-ler/ Sozialpädagoge) zur Verfügung, um ein durchgängiges *Ankerplatzkonzept* zu gewährleisten.

Bezüglich der Angebote gilt es zunächst die Bedarfe zu erfassen, Regelmäßigkeiten festzustellen und die Theorie in der Praxis zu erproben.

Das Konzept muss beständig in regelmäßigen Treffen aller Beteiligten evaluiert und ggf. nachgebessert werden.

4. Leistungsangebot

Der Ankerplatz ist ein Angebot an alle Kinder, Lehrkräfte und Eltern. Folgende Auflistung für Bedarfe ergibt sich aus ersten Überlegungen – diese gilt es im laufenden Erprobungsjahr zu hinterfragen, zu bestätigen, zu ergänzen, zu evaluieren und zu reflektieren.



4.1. Spontane Betreuung von Kindern

Innerhalb der Ankeröffnungszeiten können alle Kinder bei Bedarf den Ankerplatz aufsuchen. Dies kann auf eigenen Wunsch oder auf Anraten der jeweiligen Lehrkraft geschehen. Die Lehrkraft entscheidet, händigt dem Kind eine „Ankerplatzkarte“ aus, das Kind begibt sich dann selbstständig auf den Weg. Gleichzeitig vermerkt die Lehrkraft, sowie die Ankerbetreuung, wer wann, wie lange und warum den Ankerplatz besucht. Grundsätzlich sollte nach Stundenende wieder eine Teilnahme am Unterricht in der Klasse möglich sein. Die Eltern werden über eine kurze Mitteilung über den Besuch und die Aufenthaltsdauer ihres Kindes im Ankerplatz informiert.

Mögliche Gründe:

- ✚ Störendes Verhalten
- ✚ Konzentrationsschwierigkeiten im Klassenverband
- ✚ Konflikte und Probleme, die eine konzentrierte Teilnahme am Unterricht unmöglich machen
- ✚ Krankheit, Unwohlsein

Je nach Problem sind verschiedene Angebote im Ankerplatz möglich:

- ✚ Arbeit an Unterrichtsinhalten mit Betreuung/ Unterstützung
- ✚ Gesprächsangebote der jeweils betreuenden Person
- ✚ Ruhe, Bewegung, Rückzug, Entspannung
- ✚ Gemeinsames Spielen
- ✚ Verhaltenstraining, z.B. Rollenspiele
- ✚ Gesundes Frühstück zubereiten

Die Möglichkeit, ein Kind, ggf. auch mit Schulbegleitung, oder eine Gruppe in den Ankerplatz zu schicken, wirkt sich für alle Beteiligten entlastend aus. Das Kind kann die Auszeit nutzen, um sich zu besinnen, abzuschalten, um dann wieder dem Unterricht zu folgen. Zugleich entspannt sich die Situation in der Klasse, da andere Kinder nicht gestört werden oder sich das störende Verhalten „ansteckend“ auswirken kann und sich die Aufmerksamkeit wieder dem Unterrichtsgeschehen zuwendet. Auch für besonders stille, zurückgezogene Kinder kann ein Besuch des Ankerplatzes günstig sein.

Nicht das störende Kind **ist** ein Problem, sondern es **hat** eins, das sich störend auf den Unterricht auswirkt. Für das Kind ist das gezeigte Verhalten im Moment sinnhaft und zielführend und es wird nicht für sein Verhalten bestraft, sondern bekommt die Möglichkeit dies zu entwickeln. Bei Häufungen ist der Kontakt mit den Eltern zwingend erforderlich, damit gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, um sein Verhalten langfristig zu ändern.



Bei Konzentrationsschwierigkeiten kann die Ruhe eines anderen Raumes helfen, die Möglichkeit der Einzelzuwendung, eine andere Arbeitsform oder Lernen in Bewegung, damit wieder Freude am Lernen entsteht.

Ebenso ist es denkbar, für Kinder, die häufig den Ankerplatz aus einem bestimmten Grund aufsuchen, gezielte Programme anzubieten:

4.2. Organisations- und Konzentrationstraining

Denkbar ist eine feste geplante Gruppe, die sich regelmäßig im Ankerplatz trifft und innerhalb eines festen Rahmens bestimmte Dinge trainiert: Konzentriertes Arbeiten, Ranzen- und Federtaschenführerschein. Dabei legt jedes Kind ein Trainingsziel fest, auf das hingearbeitet wird. Die Kinder trainieren in der kleinen Gruppe, um das Gelernte dann im Klassenverband anzuwenden.

Diese Stunden laufen nach einer festen Struktur ab:

1. Begrüßung
2. Bewegungslied
3. Arbeitsplatz vorbereiten
4. Ziel wiederholen
5. Arbeitsphase (je nach Klassenstufe/ persönl. Möglichkeiten)
6. Arbeitsplatz nachbereiten
7. Feedbackrunde – Ziel erreicht?
8. Bewegungslied
9. Verabschiedung

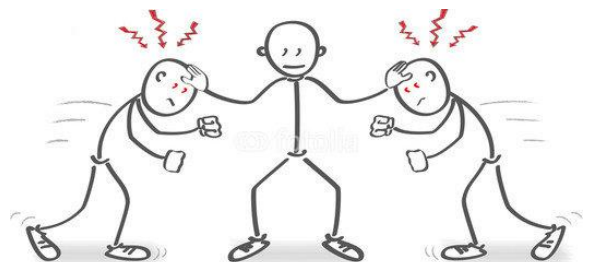


4.3. Streitschlichtung

Die Schüler der dritten Klassen werden von der Schulsozialarbeiterin in das Konzept der ☞ Streitschlichtung eingearbeitet, um dies dann zunächst in Begleitung, später weitgehend eigenständig durchzuführen.

In der großen Pause (10.45 – 11.15 Uhr) können andere Kinder die Streitschlichter im Ankerplatz aufsuchen. Ansonsten ist die Betreuungsperson des Ankerplatzes ansprechbar. Die Kinder sollten jederzeit die Gelegenheit haben, einen Streit zu klären, der sie belastet und das Lernen erschwert.

Auch hier gelten die ☞ systemischen Grundhaltungen (Respekt, Wertschätzung,) und die Kinder lernen die ☞ Giraffensprache bei der Darstellung ihrer Anliegen anzuwenden. Die beteiligten Kinder sollen unter Anleitung eigene Lösungen entwickeln.



Es gelten folgende Gesprächsregeln:

- ☞ Nur eine/r spricht, die anderen hören zu!
- ☞ Beschimpfungen und Beleidigungen sind nicht erlaubt!

Die Streitschlichtung erfolgt nach folgendem Schema:

1. Die Konfliktparteien schildern jeweils aus ihrer Sicht das Problem.
2. Frage: Was kann ich tun, um den Streit zu beenden?
Frage: Was erwarte ich von meinem Gegenüber, um den Streit beilegen zu können?
3. Einigung auf eine Lösung, Treffen von Vereinbarungen
4. Anfertigung eines Streitschlichterprotokolls

4.4. Lerncoaching nach Terminabsprache mit einzelnen Kindern

Wenn sich Kinder im Unterricht aus unserer Sicht auffällig, das heißt für andere störend, verhalten, kann dies unterschiedliche Ursachen haben, die es jeweils gemeinsam mit Eltern und Kind herauszufinden gilt. Manchmal sind Über- oder Unterforderung der Grund, mangelnde Organisations- oder Konzentrationsfähigkeit, das Nichtbeherrschen von Arbeitstechniken oder Lerninhalten, Langeweile, fehlende Arbeitsmaterialien oder Hausaufgaben.

Oftmals hilft den Kindern ein kurzer Anstoß, eine zusätzliche Erklärung oder anspruchsvolle Angebote, um das störende Verhalten einzustellen und wieder erfolgreich am Unterricht teilzunehmen. Dies könnte in kurzen individuellen Lerncoachingeinheiten begleitet werden.



4.5. Entspannungsübungen/ Yoga

Viele Kinder sind gedanklich mit unterschiedlichen Dingen beschäftigt, die uns zumeist verborgen bleiben, oftmals sind sie nicht einmal dem Kind selbst bewusst. Sie verhalten sich unruhig, aggressiv, apathisch, erschöpft.

In diesem Fall kann es hilfreich sein, sie mittels Entspannungsübungen oder Yoga aus ihrer Gedankenwelt herauszuholen, sich neu auszurichten und ihnen so eine Möglichkeit des Neustarts zu geben.

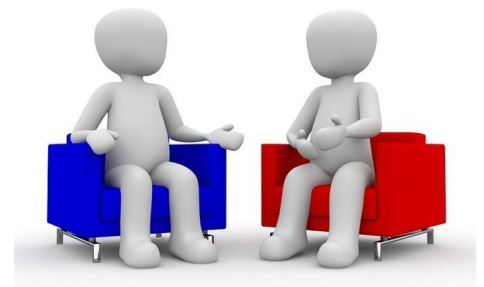


4.6. Eltern-, Kindberatung, Teilnahme an Gesprächen

Es könnte für manche Kinder, die den Ankerplatz besonders häufig aufsuchen, schwierig werden verpasste Unterrichtsinhalte nachzuholen. Dennoch ergibt der Ankerplatzbesuch Sinn, denn erst mit Lernbereitschaft ist eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht möglich.

In diesem Fall sind Elterngespräche und/oder Fallforen zwingend erforderlich, um die Ursache des im Klassenverband auffälligen Verhaltens zu ergründen und zu beraten.

Hier sind die ☞ Ankerplatzprotokolle und die Teilnahme der Pädagogin wichtig.



Unser Ziel ist, jedes Kind in seiner Entwicklung individuell und umfassend zu fördern. Dabei ist uns die systemische Sichtweise wichtig. Die Angebote des Ankerplatzes unterstützen unsere Ziele, ermöglichen Entlastung für Lehrkräfte, den Klassenverband und besonders einzelner Kinder.



Wir wollen störendes Verhalten als Problemlösungsmöglichkeit des Kindes respektvoll betrachten.

Die persönliche Beziehungsgestaltung ist im Rahmen der systemischen Pädagogik entscheidend. Diese praktizieren alle Lehrkräfte, sowie die Ankerplatzbesetzungen.

Wir wollen das Kind in seinen Möglichkeiten, neue Wege zu finden und zu gehen, gemeinsam in engem Kontakt mit dem Elternhaus, der BGR und ggf. weiterer Institutionen, unterstützen.

Die Angebote des Ankerplatzes können in diesem Zusammenhang einen entscheidenden Beitrag leisten.

Kiel, 20.08.2018

Literatur:

Katrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske: Praxishefte Inklusion, Förderschwerpunkt Diederika Forster, Ulrike Waterkamp: Systemisch denken – Schule erfolgreich leiten, Carl-Auer-Verlag, 2014

Marianne Franke-Gricksch: „Du gehörst zu uns!“, Carl-Auer-Verlag 2012

Ben Furman: „Ich schaffs!“ in Aktion, Carl-Auer-Verlag 2017

Ben Furmann: Ich schaffs!, Carl-Auer-Verlag 2017

Ben Furmann: Mein Ich Schaffs! Arbeitsbuch, Carl-Auer-Verlag 2010

Anselm Grün; Wertschätzung, Herder 2017

Ulrich Harms: Rund um den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, Verlag an der Ruhr 2014

Matthias Lauterbach, Christian Dressel: Gesund in der Schule, Carl-Auer-Verlag, 2015

Holger Lindemann: Systemisch beobachten – lösungsorientiert handeln, Ökotopia 2008

Inge Maria Mandac: Lehrer-Eltern-Konflikte systemisch lösen, Carl-Auer-Verlag 2013

Haja Molter, Karin Nöcker: Systemisch Schule machen, Carl-Auer-Verlag 2015

Robert Mosell: Systemische Pädagogik,

Christa Renoldner, Eva Scala, Reinhold Rabenstein: einfach systemisch, Ökotopia 2007

Emotional-soziale Entwicklung, Cornelsen 2017

Evelyn und Sven Schöllmann, Melanie Kirchgessner: Respektvoll miteinander sprechen – Konflikte vorbeugen, Verlag an der Ruhr 2014